

Das Buch Daniel (10)

Daniel 10

Hamilton Smith

© SoundWords, online seit: 17.02.2012, aktualisiert: 24.05.2019

© SoundWords 2000–2020. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind untersagt. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Leitverse: Daniel 10

Vorbereitung für göttliche Botschaften

Die letzten drei Kapitel des Buches Daniel bilden einen vollständigen Abschnitt des Buches Daniel und bieten eine Vorhersage historischer Tatsachen, die im Zusammenhang stehen mit dem Verhalten der heidnischen Mächte gegenüber Gottes irdischem Volk, und zwar von der Zeit der persischen Monarchie bis zu seiner endgültigen Erlösung unter der Herrschaft Christi:

- Daniel 10 bis 11,1 ist einleitend und nennt die Umstände, unter denen Daniel diese letzten Botschaften erhielt.
- Daniel 11 legt einen prophetischen Umriss von Ereignissen dar, die im Zusammenhang mit den Königen der Länder nördlich und südlich des Heiligen Landes stattfinden werden.
- Daniel 12 sagt Gottes Handeln an dem gläubigen Überrest der Juden voraus, wenn das Volk durch die große Trübsal der dreieinhalb Jahre gehen wird, die dem Königreich Christi vorausgehen.

Daniel 10 nennt uns die Zeit, zu der Daniel diese Botschaften empfing, seine seelische Verfassung sowie die Umstände, unter denen er sie empfing.

Vers 1

Dan 10,1: Im dritten Jahr Kores, des Königs von Persien, wurde Daniel, der Belsazar genannt wird, eine Sache offenbart, und die Sache ist Wahrheit und betrifft eine große Mühsal; und er verstand die Sache und bekam Verständnis über das Gesicht.

Diese Dinge wurden Daniel im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, enthüllt. Aus Esra 1,1 wissen wir, dass im ersten Jahr dieses Königs ein Erlass erging, der die Juden freimachte, wieder in ihr Land zurückzukehren. Offensichtlich hatte Daniel nicht von diesem Erlass Gebrauch gemacht, denn im zweiten [sic] Jahr des Kyrus ist er immer noch am Fluss Tigris im Land Assyrien zu finden. Hier wird Daniel die ernste Wahrheit offenbart, dass – ungeachtet der teilweisen Rückkehr aus der Gefangenschaft – sein Volk immer noch „die festgesetzte Zeit der Prüfung“ erwartet und dass diese traurige Zeit lang sein wird. [Vers 1 nach Darbys Übersetzung: Im dritten Jahr des Kyrus, König von Persien, wurde Daniel, dessen Name Beltschazar war, ein Ding offenbart; und das Ding ist wahr, aber die festgesetzte Zeit der Prüfung ist lang; und er verstand das Ding und hatte Verständnis der Vision. Anm. d. Üb.]

Verse 2.3

Dan 10,2.3: 2 In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. 3 Köstliche Speise aß ich nicht, und weder Fleisch noch Wein kam in meinen Mund; und ich salbte mich nicht, bis drei volle Wochen vorüber waren.

Obwohl Daniel im Land der Gefangenschaft blieb, stand er dem Zustand von Gottes Volk

keineswegs gleichgültig gegenüber. Dies kann man deutlich an seiner seelischen Verfassung sehen. Drei ganze Wochen lang trauerte er und aß kein Fleisch und trank keinen Wein. Die Natur könnte in der teilweisen Rückkehr eine Erneuerung in Gottes Volk gesehen haben und einen Neuanfang in seiner geistlichen Geschichte, der nach Jubel, Feiern und Frohlocken verlangt hätte. Der Mann Gottes jedoch fühlt die leidvolle Vergangenheit von Gottes Volk, seine gegenwärtige Schwäche trotz seiner Freiheit, in das Land zurückzukehren, und vor allem sieht er das weitere Leid voraus, das es erwartet, bevor es seine endgültige Erlösung erreicht. Von denen, die zurückkehrten, wissen wir zwar, dass die jüngere Generation ihre Stimme mit freudigem Jauchzen erhob, aber die alten Männer weinten mit lauter Stimme (Esra 3,12). In ebensolchem Geist trauert der alte Daniel im Land der Gefangenschaft.

Es wäre gut für Gottes Volk, wenn jede gnädige Erneuerung unter ihnen zum Anlass für Schuldbekennnis und trauerndes Gedenken gemacht würde, dass es keine vollständige und endgültige Erlösung geben wird, bis Christus kommt. In jeder wahren Erneuerung wird das Volk Gottes, wenn es vom Geist geführt wird, durch Gebet und Schuldbekennnis gekennzeichnet sein und nicht durch Geschrei und Jubel. Je mehr Lärm und Schau es gibt, desto weniger ist da von Gott in jeder Strömung in seinem Volk.

Überdies bereitet diese angemessene seelische Verfassung Daniel für die Botschaften vor, die er bald empfangen soll. Jemand hat ganz richtig gesagt: „Welch größeren Fehler kann man begehen, als anzunehmen, dass wir ohne eine moralische Vorbereitung des Herzens in Gottes Geheimnisse eintreten können, oder als zu denken, dass es möglich ist, göttliche Dinge einfach durch Hören oder Lesen zu verstehen oder weil wir uns um gewisse Führer von Gottes Volk versammelt und ihre Lehren enthusiastisch hochgehalten haben? Demütigung und Fasten waren Daniels Mittel und Wege, um diese Offenbarungen zu empfangen; und so ist es auch jetzt nur, wenn wir moralisch außerhalb der hiesigen Dinge sind – außerhalb der Befriedigung der Sinne und der Freuden der Erde, wenn wir uns gründlich durch den Gebrauch des Kreuzes in der Gegenwart Gottes gereinigt haben –, dass der Geist Gottes die Augen unseres Herzens erleuchtet, so dass wir Gottes Gedanken und seinen Willen verstehen.“

Verse 4-11

Dan 10,4-11: 4 Und am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel. 5 Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, da war ein Mann, in Leinen gekleidet, und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Uphas; 6 und sein Leib war wie ein Chrysolith und sein Angesicht wie das Aussehen des Blitzes und seine Augen wie Feuerfackeln und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von leuchtendem Kupfer; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme einer Menge. 7 Und ich, Daniel, allein sah das Gesicht; die Männer aber, die bei mir waren, sahen das Gesicht nicht; doch fiel ein großer Schrecken auf sie, und sie flohen und verbargen sich. 8 Und ich blieb allein übrig und sah dieses große Gesicht; und es blieb keine Kraft in mir, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich an mir bis zur Entstellung, und ich behielt keine Kraft. 9 Und ich hörte die Stimme seiner Worte; und als ich die Stimme seiner Worte hörte, sank ich betäubt auf mein Angesicht, mit meinem Angesicht zur Erde. 10 Und siehe, eine Hand rührte mich an und machte, dass ich auf meine Knie

und Hände emporwankte. 11 Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Höre auf die Worte, die ich zu dir rede, und steh an deiner Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf.

Daniel, der in einer angemessenen seelischen Verfassung ist, um Botschaften von Gott zu empfangen, hat eine wundervolle Vision von einem herrlichen Engelwesen, durch das Gott seine Gedanken mitteilen möchte. Er sieht den Engel, der kein einfaches Erscheinungsbild angenommen hat, um Menschen zu erscheinen, sondern in seiner eigenen engelhaften Herrlichkeit auftritt, die seine Majestät, Heiligkeit und Macht als göttlicher Bote darstellt (Dan 10,4-6).

Als Nächstes erfahren wir die Wirkung der Vision auf Daniel und seine Begleiter (Dan 10,7-11). Die Männer, die bei Daniel waren, sahen nicht die Vision, fühlten aber die Gegenwart dieses himmlischen Wesens, und voller Schrecken flohen sie, um sich zu verstecken. Allein zurückgelassen in der Gegenwart des Engels wird Daniel von Furcht überwältigt; er fällt zu Boden und findet Erleichterung in einer tiefen Ohnmacht. In dieser Haltung berührt ihn die Hand des Engels und richtet ihn in eine Stellung auf Knien und Händen auf. Dann spricht der Engel und versichert Daniel, dass er ein vielgeliebter Mann ist, und bringt ihn dazu, wenn auch zitternd, aufrecht zu stehen. So wird er in der Gegenwart dieses himmlischen Wesens frei gemacht, Botschaften von Gott zu hören.

Vers 12

Dan 10,12: Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden; und um deiner Worte willen bin ich gekommen.

Bevor er Daniel die besonderen Wahrheiten enthüllt, die mitzuteilen er gesandt wurde, hebt der Engel den Schleier, der das Unsichtbare vor dem Sichtbaren verbirgt, und gibt uns in einer einzigartigen Passage einen kurzen Einblick in die Tätigkeiten von Geistwesen, guten und bösen, die so vielem, was in der Welt der Menschen passiert, zu Grunde liegen. William Kelly hat gesagt: „Wenn es Konflikte auf der Erde gibt, stammen sie von höheren Konflikten – wobei die Engel mit diesen bösen Wesen, den Werkzeugen Satans, ringen, die ständig versuchen, die Ratschlüsse Gottes in Bezug auf die Erde zu vereiteln.“

Wir wissen, dass auf eine besondere Weise die Engel die Beschützer von Gottes Volk sind, „ausgesandt zum Dienst um derer willen, die die Errettung erben sollen“ (Heb 1,14). Hier erfahren wir darüber hinaus, dass sie die Ausführer von Gottes Willen hinter all seinem Vorsehungshandeln unter den Menschen sind und dass sie beim Ausführen ihres Auftrags von bösen Geistwesen bekämpft werden.

Wir haben überdies in diesem Vorfall die tröstliche Versicherung, dass Gott den Exerzitien und Gebeten seines Volkes nicht gleichgültig gegenübersteht. Vom ersten Augenblick an, als Daniel sein Herz darauf richtete, die Gedanken Gottes zu verstehen und sich vor Gott zu demütigen, wurde sein Gebet erhört. Wir mögen uns über andere ärgern und gegen ihr Böses

zu Felde ziehen, aber wenn unsere Gebete wirksam sein sollen, müssen wir uns wie Daniel in der Gegenwart Gottes demütigen. Als Antwort auf diese Exerziten war der Engel gesandt worden, um Daniel zu versichern, dass er sehr geliebt ist, um ihn in seinem Leid zu trösten und ihn in Bezug auf die Gedanken Gottes zu unterrichten.

Vers 13

Dan 10,13: Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich trug dort den Sieg davon bei den Königen von Persien.

Obwohl Daniels Gebet schon am ersten Tag, als er seine Seele vor Gott ausschüttete, gehört worden war, war die Antwort auf sein Gebet um drei Wochen verzögert worden. Der Engel deutet den Grund für diese Verzögerung an: Es waren gegnerische geistliche Kräfte am Werk. Drei Wochen lang hatte der Fürst des Königreiches Persien dem Engel widerstanden, der gesandt worden war, um Daniels Gebet zu beantworten. Der Fürst des Königreiches Persien ist offensichtlich ein Geistwesen. In diesem Vers wird der Erzengel Michael als „einer der ersten Fürsten“ bezeichnet und im letzten Kapitel als „der große Fürst“.

Die Schrift gibt uns klar zu verstehen, dass es im geistlichen Reich gute Fürsten und Mächte gibt und auch solche, die böse sind (Eph 1,21; 6,12 etc.), und dass, genauso wie Gott gewisse Engelwesen entsandt hat, um unter der Leitung eines Engelfürsten sein Volk zu beschützen, ebenso auch Satan böse geistliche Mächte hat, unter einem Erzfeind, ausgesandt, um seinen Widerstand gegen Gott unter den Völkern der Welt auszuführen. In diesem besonderen Konflikt zwischen den geistlichen Mächten war Michael, einer der obersten Engelfürsten, dem Engel, der zu Daniel gesandt worden war, zu Hilfe gekommen. Dieser Konflikt mit Satans Gesandtem, der den Auftrag hatte, Gottes Werk im Königreich Persien zu bekämpfen, hatte den Engel bei den Königen von Persien aufgehalten.

Verse 14-19

Dan 10,14-19: 14 Und ich bin gekommen, um dich verstehen zu lassen, was deinem Volk am Ende der Tage widerfahren wird; denn das Gesicht geht noch auf ferne Tage. 15 Und als er in dieser Weise mit mir redete, richtete ich mein Angesicht zur Erde und verstummte. 16 Und siehe, einer, den Menschenkindern gleich, berührte meine Lippen; und ich tat meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, wegen des Gesichts überfielen mich die Wehen, und ich habe keine Kraft behalten. 17 Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn mit diesem meinem Herrn zu reden? Und ich von nun an bleibt keine Kraft mehr in mir, und kein Odem ist in mir übrig. 18 Da rührte mich wieder einer an, von Aussehen wie ein Mensch, und stärkte mich. 19 Und er sprach: Fürchte dich nicht, du vielgeliebter Mann! Friede dir! Sei stark, ja, sei stark! Und als er mit mir redete, fühlte ich mich gestärkt und sprach: Mein Herr möge reden, denn du hast mich gestärkt.

Nachdem dieser Konflikt der Geistesmächte beendet ist, kommt der Engel zu Daniel und informiert ihn darüber, dass er gesandt wurde, um Daniel zu verstehen zu geben, was seinem

Volk – den Juden – am Ende der Tage widerfahren wird, und betont, dass die Vision sich auf noch ferne Zeit bezieht (Dan 10,14). Im Verlauf dieser Botschaften wenn wir feststellen, dass viele Ereignisse vorhergesagt werden, die bereits erfüllt worden sind, aber ihre Wichtigkeit liegt in ihrer Verbindung mit der Zukunft und der Art und Weise, auf die sie zur Erscheinung des Antichristen und der großen Trübsal der letzten Tage führen.

Überwältigt von der Größe dieser Botschaften, die durch solch ein herrliches Wesen verkündet werden, fühlt Daniel seine eigene Unwürdigkeit und Ohnmacht. Er senkt sein Angesicht in Demut und schweigt. Er wird jedoch gestärkt von einem Engelwesen in der Gestalt eines Menschen, das seine Lippen berührt. So wird er dazu ermutigt, zu sprechen und zu gestehen, dass die Vision ihn mit Kummer gefüllt und entkräftet hat und mit einem Gespür erfüllt hat für seine eigene Unwürdigkeit, mit diesem himmlischen Boten zu reden.

Wiederum berührt ihn der Engel, verleiht ihm Kraft und versichert ihm, dass er persönlich sehr geliebt ist und sich nicht fürchten muss, und erfüllt ihn mit den Frieden Gottes und fordert ihn dazu auf, stark zu sein. Nachdem Daniel seine Seele so vor Gott ausgeschüttet hat, ist der Friede Gottes in sein Herz geflossen (siehe Phil 4,6.7). Die Folge davon ist, dass Daniel gestärkt ist und zu dem Engel sagen kann: „Mein Herr möge reden, denn du hast mich gestärkt.“

Verse 10,20–11,1

Dan 10,20–11,1: 20 Da sprach er: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Und jetzt werde ich zurückkehren, um mit dem Fürsten von Persien zu kämpfen; aber wenn ich ausziehe, siehe, so wird der Fürst von Griechenland kommen. 21 Doch will ich dir kundtun, was im Buch der Wahrheit verzeichnet ist. Und kein Einziger steht mir gegen jene mutig bei als nur Michael, euer Fürst. 11,1 Und auch ich stand im ersten Jahr Darius', des Meders, ihm bei als Helfer und Schutz.

Von diesem Punkt an wird Daniel zum Zuhörer. Der Engel informiert ihn darüber, dass er kurz davor steht, zu dem Kampf mit den satanischen Engelfürsten von Persien und Griechenland zurückzukehren. Bevor er diesen neuen Konflikt mit dem geistlich Bösen aufnehmen wird, wird er Daniel enthüllen, was in der Schrift der Wahrheit aufgeschrieben ist. Die Offenbarungen in Daniel 11 und 12 wurden in der Schrift zu unserem Nutzen festgehalten.

Daniel wird zugesichert, dass Michael, einer der obersten Fürsten, der geistliche Fürst ist, der dazu gesandt ist, die Interessen von Gottes irdischem Volk zu schützen. Der zu Daniel gesandte Engel war bereits dazu verwendet worden, Darius, dem Meder, zu helfen und ihn zu stärken. Diese Aussage mag ein großes Licht auf die Tatsache werfen, das Darius Daniel so wohlgesonnen war (siehe Dan 6,14-28). In Daniel 6 haben wir die äußere Geschichte; in Daniel 10 und Daniel 11,1 sehen wir den geistlichen Konflikt hinter der Geschichte. Wir erfahren nun, dass die Feindschaft von Daniels Feinden das Ergebnis geistlicher Bosheit war, die hinter den Kulissen am Werk war, ebenso wie die Gunst, die Darius Daniel erwies, das Ergebnis der Hilfe und Stärkung des Königs durch Gottes Engelboten war – egal, wie wenig sich Daniels Feinde oder Freunde der Tätigkeiten dieser Geistwesen bewusst waren.

Aus The Book of Daniel: An Expository Outline, 1936

Übersetzung: S. Bauer